

TAGUNG: LANDSCHAFTSBILD UND ERNEUERBARE ENERGIEN

Der Ausbau der EE verändert unsere Landschaften rasant – Wie gehen wir damit um?



Veranstaltung am 26. und 27. März an der FH Erfurt

In den letzten 20 Jahren hat etwa die Hälfte der Fläche Deutschlands einen gravierenden Landschaftswandel vollzogen und die Transformation geht weiter: „Innerhalb nur einer einzigen Generation könnten ca. 2/3 der gewohnten Landschaftsbilder der Bundesrepublik in ihren Grundzügen verändert werden“, sagte Prof. Dr. Catrin Schmidt von der Uni Dresden am 26. März an der FH Erfurt. Anlass war die Tagung „Landschaftsbild und Erneuerbare Energien“, die von Prof. Dr. Ilke Marschall aus der Fachrichtung Landschaftsplanung der FH und der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG) veranstaltet wurden. Neben dem Siedlungsbau, dem Ausbau der Infrastruktur und des Netzes sind eben auch die EE Verursacher dieses Wandels, betonte Prof. Schmidt.

Ihre Vorredner wiesen auf die Kontroversen zwischen den politischen Zielen für den Ausbau der EE und den im Bundesnaturschutzgesetz verankerten Zielen des Schutzes und Erhalts von Natur und Landschaft hin. Thüringen verfügt über ein hohes Potential an Windenergie. So sollen unter anderem Rahmenbedingungen für den Ausbau der WK im Wald geschaffen werden. Doch wie wirkt sich das auf das Landschaftsbild aus und wie empfinden dies die Bewohner der betroffenen Gebiete? Das „Unbekannte“ und

das „Bekannte“ üben hier einen wesentlichen Einfluss auf die Wahrnehmung aus.

Kommunikation ist laut Frau Dr. Gotzmann die Basis für die Partizipation der Bürger an der Energiewende. Vertrauen, eine frühzeitig Einbeziehung, die Motivation zum Mitmachen und der Zugang zu Informationen für die Bürger sind ebenfalls wesentliche Aspekte. Ein weiterer Vortrag beschäftigte sich mit den geringen Chancen der Biomasse. Hier kam auch der Hinweis, dass Kulturlandschaft identitätsstiftend sei, was bedeutet, dass Landschaftsveränderungen auch psychische Auswirkungen haben könnten. Anschließend wurde festgestellt, dass sich im PV-Bereich immer noch keine ästhetisch ansprechenden Lösungen finden. Im letzten Vortrag des Tages drehte sich alles um den Ausbau der EE in Erfurt. Es ist zu befürchten, dass die Flächen der Stadt nicht ausreichen, um die ehrgeizigen Ziele zu erreichen. Bürgerbeteiligung und die Bereitstellung von Flächen sind dabei ebenso wesentlich, wie ein effizientes Energiesystem auf Basis der EE. Dabei sollten aber nicht die Behörden vorschreiben was schön ist. Weitere Vorträge beinhalteten die Landschaftsbildbewertung, die Möglichkeiten der Raumordnungsplanung sowie die Visualisierung von Windkraft anhand eines Computerpro-

grammes. Ergebnis war, dass Theorien zur Landschaftsbildbewertung existieren. Diese sollten genutzt, offengelegt und kommuniziert werden. Wieder wurden Transparenz und Partizipation bei der Planung gefordert.

In ihrem Resümee stellte Prof. Dr. Marschall fest, dass der Ausbau der EE gesellschaftlicher Wille ist. Es ist aber ebenso gesellschaftlicher Wille die Eigenart von Landschaften zu bewahren und die Kulturlandschaft gestaltend fortzuschreiben. Sie wies darauf hin, dass die EE unseren energieintensiven Lebensstil in der Landschaft sichtbar machen. „Landschaft ist ein „Schutzgut“. Das Landschaftsbild stellt im konkreten Planungsfall häufig ein Hemmnis der Energiewende dar.“ Eine politische Regulierung und Steuerung der EE, über das EEG hinaus, ist erforderlich. Laut Marschall ist es die Aufgabe der Politik hochwertige Landschaftsräume herauszuarbeiten und diese über die Raumordnungsplanung auszuweisen. Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Bewertung für die Bevölkerung sind dabei wesentlich.

Kurz gesagt, zukünftig wird beim Ausbau der EE die Landschaftsveränderung eine größere Rolle spielen als bisher. Instrumentarien für die Darstellung der Veränderung sind da. Obwohl die Vielzahl an Energiegenossenschaften eine aktive Beteiligung der Bevölkerung an der Energiewende beweisen, ist die Einbeziehung der Bürger in den Ausbau noch immer nicht ausreichend. Ob und wann Eignungsgebiete in der Raumplanung ausgewiesen werden ist unklar. Fest steht, dass nur durch Transparenz und direkte Partizipation, welche die Akzeptanz der Wünsche und des Wissens der lokalen Bevölkerung beinhaltet, das Landschaftsbild geschützt und der Ausbau der EE vorangetrieben werden kann.

ZUR AUTORIN:

► *Cindy Völler*

DGS LV Thüringen, 2. Vorsitzende

voeller@dgs.de